

seit langem das Thema, um das Schnacks Dichtungen kreisen. Seine sinnbildhafte Sprache schöpft aus reicher Phantasie. Seelisches Geschehen wird durch das Leben der Blumen symbolhaft angedeutet, so daß ein wirkliches Kunstwerk entsteht, eine innere Einheit, aus der sich auch der kleinste Falter einer Sommerwiese nicht lösen läßt, ohne dem Ganzen Gewalt anzutun. Schnack führt den Menschen zurück zu den Urkräften der Erde, von denen her freilich die Frage nach der sittlichen Schuld des Mädchens sich nicht lösen läßt. Das Ethos des Menschlichen wurzelt nicht allein in der Natur. Diese Fragen werden von Schnack nicht berührt. Sie müssen aber berührt werden, wenn die Dichtung dem Menschen sein reines Bild zeigen soll.

A. Hüppens S.J.

Erzählungen

Ein Mann wie irgendeiner! Von Karl Zimmermann. Geschichten vom bürgerlichen Leben. (184 S.) Dietmannsried/Allgäu und Heidelberg 1947, Walter Rau. Kart. DM 6.

Diese Geschichten vom bürgerlichen Leben hätten vor zehn Jahren noch alle genau so geschehen können, wie Zimmermann sie erzählt. Heute ist diese Welt unwirklich geworden. Ob es sich um eine Erbschaft handelt oder den großen Umzug, um das Schoßhündchen einer schrulligen alten Dame oder einen Polterabend, es sind bürgerliche Idylle, die unsere Großeltern zu Tränen ergriffen hätten. Zimmermann erzählt sie als ein aufmerksamer Beobachter mit einer unaufdringlichen feinen Ironie. Darin liegt der besondere Reiz dieses Bändchens, das uns eine versunkene Welt vor Augen führt.

A. Hüppens S.J.

Packeis! Von Hellmuth Unger. (250 S.) Hamburg 1947, Hoffmann und Campe. Geb. DM 7.50.

Vom menschlichen Ringen um das Land des ewigen Eises ist hier die Rede. Die Versuche des russischen Leutnants Brussilow im Jahre 1912 und des Amerikaners Greely 1881 zeigen die Hilflosigkeit des Menschen in der Polargegend. Hier offenbart sich aber auch, was in den Menschen steckt. Selbstlose Hilfsbereitschaft steht dicht neben sinnlosem Haß, der den Kameraden erschlägt. In packendem Stil weiß Unger davon zu erzählen. Das Buch lenkt unsern Blick auf das stille Heldentum im Dienste der Wissenschaft und Forschung.

A. Hüppens S.J.

Umgepflanzt in fremde Sommerbeete. Von Ruth Hoffmann. (125 S.) Berlin 1948, Chronos-Verlag.

Ein besinnliches Buch für besinnliche Menschen. Von einer wirklichen Dichterin geschrieben. Es ist ein Buch für alle, die noch in einem Winkel ihres Wesens Kind geblieben sind. Wegen biblischen Blutes oder eines Fleckens im Ahnenpaß muß im vergangenen Reich eine Familie auswandern und ihre Wurzeln in fremdes Erdreich senken. Trotz aller Schatten im Hintergrund liegt viel Sonne über dieser wohlbehüteten Kindheit und Sommerbeete sind es, in die Christa gepflanzt wird. Liebevoller hätte auch eine Mutter die Seele ihres Kindes nicht erspüren können, wie es hier die Tante tut. Die Jugend von Vater und Mutter wird sichtbar in der Jugend des Kindes. Über allem aber liegt eine große Dankbarkeit gegen Gott und das Gastland, das sie aufnahm und ein unbeirrbarer Glaube an das Leben, das unzerstörbar ist, wie die Liebe, die es in diesem Buche umgibt.

G. Wolf S.J.

Corydon. Von Egon Vietta. Geschichte eines Knaben. (202 S.) Freiburg i. Br. 1948. Badischer Verlag. Pappbd. DM 5,40.

Hellas und Germanien erstehen in der Gestalt des Knaben Corydon. Sein Vater, eine Künstlernatur, hat sich von seiner griechischen Frau getrennt. Er lebt nun einsam in seiner norddeutschen Heimat, mit der Gesellschaft zerfallen. Die Frau hat in Griechenland bald einen andern gefunden. Zwischen ihnen steht der Knabe Corydon. Er lebt beim Vater, doch ist er ganz auf sich selbst und einen alten Freund des Vaters angewiesen. Nach Jahren kommt die Mutter, den Jungen zu sich zu holen. Doch Corydon entscheidet sich weder für den Vater, noch für die Mutter; er geht zum Freund des Vaters. Das Novaliswort „Wo Kinder sind, da ist ein goldenes Zeitalter“ steht als Sinnpruch über dem Ganzen. Doch darf es nicht im idyllischen Sinn mißverstanden werden. Dieses Kind kennt Schrecken und Ängste, und was gibt uns das Recht, sie geringer einzuschätzen als die der Erwachsenen? Auch ein Kind muß man mit seinen Fragen und Antworten ganz ernst nehmen.

A. Hüppens S.J.

Nonnis Reise um die Welt. Von Jón Svensson. 1. Band. Von Frankreich über England nach Amerika. (334 S.) 2. Band. Von Amerika über den Fernen Osten zurück nach Europa. (216 S.) Freiburg 1948/49, Herder.

„Nonnis Reise um die Welt“ sollte nach der Absicht des Verfassers das letzte Nonnibuch, seine letzte Gabe an die Jugend sein, die er so sehr geliebt und der er so viel Freude bereitet hat. Es ist auch ein rechtes Nonnibuch geworden. Den vorliegenden 1. Band hat P. Svensson noch ganz selbst geschrieben und für den Druck vorbereitet. Den 2. Band hat der hochbetagte Greis, den die Geheime Staatspolizei aus seinem friedlichen Heim in Holland vertrieb, infolge der Kriegswirren und zunehmender Krankheit nicht mehr ganz vollenden können.

Aus dem Inhalt des 1. Bandes seien hervorgehoben: die Schilderung des Lebens auf dem Riesendampfer Berengaria, die Naturbeschreibungen auf der Seereise und auf der Fahrt durch die Rocky Mountains, der Anblick der Weltstadt Neuyork, die Besteigung der Wolkenkratzer und der Bericht über die Wettkämpfe im Stadion von Neuyork. Auch in Winipeg, in Kanada und San Franzisko läßt uns Nonnis Erzählertalent alles miterleben, als wären wir selbst dabei gewesen.

Der 2. Band schildert Nonnis Reise von San Franzisko über den Großen Ozean nach Yokohama, dann was er in Tokio erlebte und welchen Eindruck das so ganz anders geartete japanische Leben auf ihn machte. Seine Rückreise über Schanghai, Hongkong, Singapore, Aden, Suezkanal und Mittelmeer nach London schildern die vier letzten Kapitel, die aus P. Svenssons hinterlassenen Tagebüchern ergänzt wurden. Besonders anziehend sind Nonnis Unterhaltungen mit einem jungen Japaner auf der Überfahrt nach Japan und seine Beobachtungen über die Eigenart der Japaner, ihre religiösen Gebräuche, ihr häusliches und gesellschaftliches Leben.

H. A. Krose S. J.

Kontakte. Erzählung von Alfred Mühr. (154 S.) München 1948, Schnell & Steiner.

Kontakte zu schaffen mit den Menschen, um sie für Christus zu gewinnen, darin sah der französische Jesuit Pater Dillard seine Lebensaufgabe. In dieser Linie liegt es auch, daß er sich freiwillig als Arbeiter nach Deutschland meldete, um seinen verschleppten Landsleuten helfen zu können. Fünf Monate später wurde er von der Gestapo verhaftet und nach Dachau gebracht, wo er im Januar 1945 gestorben ist. Kontakte nennt daher Alfred Mühr seine Erzählung, die eigentlich keine Erzählung ist, sondern ein einziger Dialog des Paters mit all den Menschen, die er antraf. Mühr ist es wirklich gelungen, etwas von der strahlenden Geistigkeit dieses Priesters einzufangen. Das

Buch schildert zwar die äußere Niederlage des Paters gegenüber der Gewalt der Bosheit, aber es kann uns auch wirklich trösten und erheben, weil es die siegreiche, alles überwindende Kraft der Liebe kündet. Diese Liebe zu Gott hat die eigene Schwäche und die Bosheit der Menschen überwunden.

A. Hüpgens S. J.

Das Dorf am Lech. Von Karl Schilcher. Eine Chronik. (326 S.) Memmingen/Allgäu 1948, Maximilian Dietrich. Brosch. DM 7,20, geb. DM 9.—.

Diese Chronik hat viel liebenswertes bayrisches Brauchtum gesammelt. Die Hauptfiguren dörflicher Politik treten auf, der Gegensatz zwischen Stadt und Land, wie er sich um 1870 herum ausnahm, wird geschildert, und immer wieder belebt das Treiben der Dorfjugend das Buch. Vielen Heimatfreunden wird das Buch Stunden willkommener Lesung bieten.

A. Hüpgens S. J.

Das Senfkorn. Novelle. Von Heinz Gollong. (174 S.) Lahr 1948, Moritz Schauenburg. Geb. DM 4,20.

Die Novelle versetzt in die Zeit kurz vor dem zweiten Weltkrieg. Mitten in dieser Zeit der Kriegsvorbereitungen und der Massenpsychose bewahren zwei Menschen ihre Überzeugung und ihre Persönlichkeit. Silvia die Musikstudentin und der Dozent Dr. Friedrich Boog vom Konservatorium wagen es gegen den Strom zu schwimmen. Dazwischen steht die Gestalt des Schauspielers Willi Roch, morbid und skrupellos, der so recht den Massenmenschen unserer Tage verkörpert. Zwei Menschen wahren ihr Gesicht. Er als offener Kämpfer für die Wahrheit, sie unerschrocken eintretend für Reinheit und Güte und Mütterlichkeit. Es ist ein Beginnen, gering wie ein Senfkorn — aber doch voll Verheißung.

G. Wolf S. J.

Psychologie

Die Person, ihre Krankheiten und Wandlungen. Von Theodor Bovet. (199 S.) Tübingen 1948, Furtche-Verlag. Geb. DM 6,80.

Bovet übergibt mit diesem Buch das erste einer Reihe von sechs vorgesehenen der Öffentlichkeit, als Grundlage eines Leitfadens, der „ein bescheidener Beitrag eines praktischen Nervenarztes am Aufbau einer neuen Lehre vom Menschen“ sein möchte.

Das Buch beginnt mit einem geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der